



Konzeption des Waldkindergartens Schwammerlkinder



Waldhandy: 0174 3053031
www.waldkindergarten@kitas-riedenburg.de

Einführungsgedanke

Die Natur will, dass Kinder
Kinder sind,
bevor sie zum
Erwachsenen werden.
(Jean-Jacques Rousseau)





1. Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	4
2.	Leitbild	5
3.	Geschichte des Waldkindergartens	6
	3.1 Allgemeine Geschichte der Waldkindergärten	6
	3.2 Geschichte der Schwammerlkinder	6
4.	Träger	7
5.	Lage des Waldkindergartens	8
6.	Rahmenbedingungen	9
	6.1 Aufnahmeverfahren	9
	6.2 Betreuungszeit.....	9
	6.3 Gruppengröße	9
	6.4 Bring und Abholzeiten	9
	6.5 Schließtage	9
	6.6 Personal.....	10
	6.7 Elternbeiträge.....	10
	6.8 Busgebühren.....	10
7.	Ausstattung des „Waldes“	11
8.	Ausstattung der Kinder	12
	8.1 Kleidung.....	12
	8.2 Rucksack	12
9.	Gesundheit und Gefahren	13
	9.1 Zecken – FSME und Borreliose.....	13
	9.2 Fuchsbandwurm, giftige Pflanzen und Früchte	13
	9.3 Insektenstiche und Allergien.....	13
	9.5 Extreme Wetterlagen	13
	9.6 Krankheit	13
	9.7 Hygiene.....	14
	9.8 Toilettengang	14
	9.9 Erste Hilfe	14



10. Rechtliche Aufträge.....	15
10.1 Fördervoraussetzungen sind.....	15
10.2 Sozialgesetzbuch VIII	15
10.3 BayKiBiG	15
10.4 AVBayKiBiG.....	16
10.5 BayBL	17
10.5 BEP.....	17
10.7 Schutzauftrag § 8a SGB VII.....	17
10.8 Aufsichtspflicht	18
10.9 Weitere gesetzliche Grundlagen	18
11. Tagesablauf.....	19
12. Unsere Waldregeln	20
13. Grundsätze.....	21
13.1 Der ganzheitliche Ansatz	21
13.2 Spiel als pädagogisches Grundprinzip.....	21
13.3 Maßnahme zur Suchtprävention	22
14. Bildung und Erziehungsbereich	23
14.1 Werteorientierung und Religiosität.....	23
14.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	24
14.3 Sprache und Literacy	25
14.5 Mathematik.....	28
14.6 Naturwissenschaften und Technik.....	29
14.7 Umwelt	31
14.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	32
14.9 Musik	33
14.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	34
14.11 Gesundheit	35
15. Übergänge.....	36
15.1 Eingewöhnung im Waldkindergarten.....	36
15.2 Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule	37
16. Qualitätssicherung	38
16.1 Dokumentation.....	38
16.2 Fortbildung der Mitarbeiterinnen.....	38
16.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	38
17. Vernetzung.....	39
18. Elternarbeit	40

19. Literaturverzeichnis.....	41
20. Impressum	42
21. Schlusswort.....	43





1. Vorwort

Wenn Ihr Kind mit kleinen Schritten in den Wald kommt, so ist dies ein großer Schritt für die ganze Familie und ein neuer Lebensabschnitt.

Wir als Team vom Wald wollen den Erziehungsauftrag der Elter nicht ersetzen, sondern ergänzen und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern. Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Träger, Mitarbeiterinnen und Eltern ist dafür die Grundvoraussetzung und liegt uns deshalb sehr am Herzen. Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild und Werteverständnis – in Offenheit gegenüber anderen Religionen und Überzeugungen.

Die Aussagen der Konzeption gelten für alle Mitarbeiterinnen als verbindliche Arbeitsgrundlage. Sie beschreibt unsere Umsetzung des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans und will unsere pädagogische Arbeit transparent machen.

Mit den Grundsteinen Freundlichkeit und kooperatives Arbeiten hoffen wir auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, zum Wohle des Kindes.

Die Kinder werden in Ihrer Selbständigkeit, im sorgsamem Umgang mit Schöpfung und Natur, in der Erfahrung, dass wir Teil dieser Schöpfung sind, im Staunen über das Wachsen, Werden und Vergehen im Jahreslauf, bei verschiedener Witterung, im sozialen Verhalten und in Rücksicht aufeinander, gefördert. Vor allem ist die Kreativität der Kinder gefordert beim Spielen und Lernen mit Naturmaterialien und im Wahrnehmen der Natur- und Pflanzenwelt.

Das Personal unterstützt die Kinder sowohl im eigenständigen Denken und Handeln, als auch in der Werte- und religiösen Erziehung, was besonders für den eigenen Lebensweg wichtig ist.

Wir danken allen, die sich für den Waldkindergarten eingesetzt haben und weiterhin einsetzen.

Wir wünschen den Kindern:
viel Freude und Fortschritte in Ihrer Entwicklung,
in Freundschaft und im sozialen Verhalten.

Dem Personal und den Eltern wünschen wir ein vertrauensvolles Zusammenwirken.

Riedenburg,

Herr Thomas Zehetbauer
1. Bürgermeister der
Stadt Riedenburg

Frau Christina Schweiger
Leiterin des Waldkindergartens

2. Leitbild

Waldkindergarten – was ist das?



Der Wald als Erfahrungsraum

- Der Waldkindergarten ist ein Lebens- und Erlebnisraum für Kinder, der sie in ihrem natürlichen Bewegungs- und Forscherdrang optimal unterstützt.
- Die Kinder halten sich ganzjährig bei jedem Wetter, so viel wie möglich, im Freien auf.
- Durch den hautnahen Kontakt in und mit der Natur lernen die Kinder sie als liebens- und schützenswert kennen.
- Sie entwickeln einen selbstverständlichen Bezug zur Natur und den behutsamen Umgang mit allem, was darin lebt.
- Dies wirkt sich positiv auf den Umgang untereinander und mit anderen Menschen aus.
- Die Kinder werden in der natürlichen Umgebung auf vielfältigste Weise zum Sprechen angeregt.
- Die Kinder erfahren und bilden ihre eigene körperliche Leistungsfähigkeit und können über ihre Grenzen hinaus diese erweitern.
- Phantasie, Kreativität und Eigeninitiative werden durch das reiche Angebot an Naturmaterialien angeregt und gefördert.
- Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten im Naturraum Wald entspannen die Kinder.

Bei Sturm, Gewitter, Schneebruchgefahr oder Personalmangel wird der Wald nicht aufgesucht, hierfür steht ein Ausweichraum außerhalb des Waldes zur Verfügung. Der Ausweichraum unserer Waldkinder ist die Turnhalle der KiTa Maria Schutz.



3. Geschichte des Waldkindergartens

*... Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben ...*

aus „Stufen“ von Hermann Hesse

3.1 Allgemeine Geschichte der Waldkindergärten

Das Konzept der Waldkindergärten stammt aus Dänemark. 1952 verbrachte Ella Flatau den Tag mit ihren eigenen vier Kindern und einigen Nachbarskindern gerne im Wald. Interessierte Eltern taten sich zusammen und gründeten eine Initiative, die den ersten Waldkindergarten ins Leben rief.

Der erste deutsche Waldkindergarten entstand 1969. Zu einer Gründungswelle kam es aber erst Anfang der 90er Jahre, als in Flensburg ein Waldkindergarten die staatliche Anerkennung bekam. Heute gibt es schätzungsweise 400 Waldkindergärten in Deutschland. Davon ca. 120 in Bayern.

3.2 Geschichte der Schwammerlkinder

Im September 2011 war klar, dass die bestehenden Kindergartenplätze für das neue Kindergartenjahr nicht ausreichen werden. Also überlegte man, ob und wo man neue Räumlichkeiten schaffen könnte, um den wachsenden Bedarf decken zu können. In diese Planungen hinein kam dann der schriftliche Vorschlag einer jungen Familie aus Riedenburg, eine Kindergartengruppe als „Waldkindergarten“ anzubieten, und somit Platz für eine zweite Krippengruppe zu schaffen.

Mit dieser Idee war unser „Waldkindergarten“ geboren.

Die Verantwortlichen der katholischen Kindergartenstiftung und der Stadt Riedenburg hatten sich zum Ziel gesetzt, im September 2012 mit der neuen Waldgruppe starten zu können.

Nachdem die Frage nach dem geeigneten Standort, sowie alle rechtlichen, pädagogischen und organisatorischen Fragen geklärt waren, startete der Riedenburger Waldkindergarten „Wald- und Naturerlebnis“ am 5. September 2012 mit 13 Kindern auf dem Jachenhausener Berg.

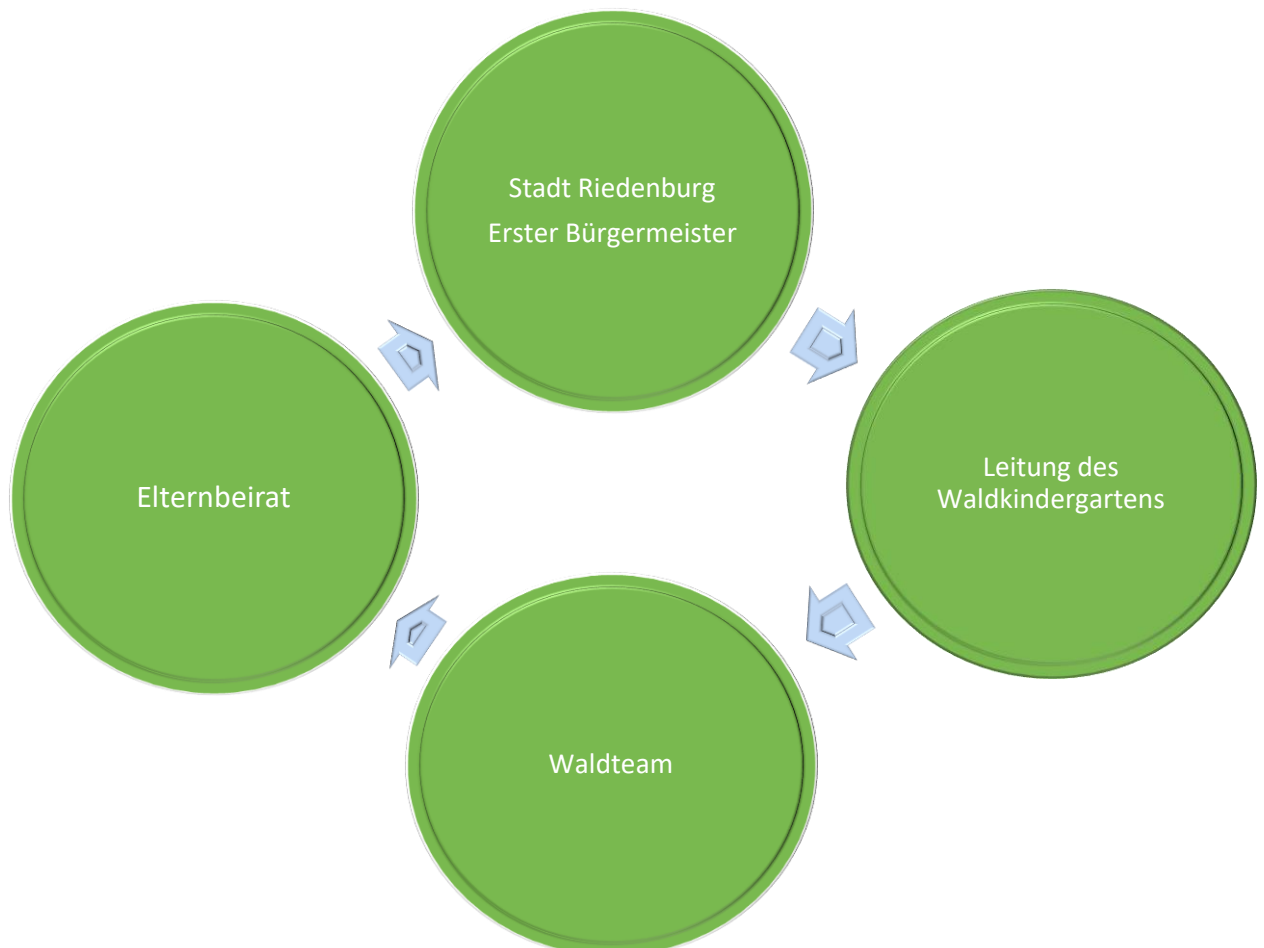
Im Dezember 2012 wurde nach einer Elternbefragung festgelegt, dass die Kinder aus dem Waldkindergarten „Schwammerlkinder“ heißen sollen – entsprechend dem der Waldhütte sehr nahe gelegenen und über Riedenburgs Grenzen hinaus bekannten Aussichtspunkt „Schwammerl“

4. Träger

Träger vom Wald- und Naturerlebnis ist die Stadt Riedenburg

Eine enge Zusammenarbeit findet zwischen der Leitung des Waldkindergartens und den zuständigen Mitarbeitern der Stadt Riedenburg statt. Sie ist Ansprechpartnerin für alle wichtigen Belange des Waldkindergartens und ein wertvolles Bindeglied zwischen Träger und Team. Unserer Einrichtung steht bei wichtigen Entscheidungen ein beratendes Gremium zur Seite.

Es setzt sich zusammen aus dem ersten Bürgermeister der Stadt Riedenburg, der Leitung, dem Team und dem ersten Vorsitzenden des Elternbeirates.



5. Lage des Waldkindergartens

Das Waldgebiet des Waldkindergartens „Schwammerlkinder“ befindet sich in der Nähe des Schullandheimes auf dem Jachenhausener Berg (Flurnummer: 307/2, Gemarkung Dieterzhofen).

Das Waldstück ist in Besitz mehrerer Privateigentümer und der Stadt Riedenburg. Durch Nutzungsverträge, die abgeschlossen wurden, kann der gesamte Bereich als Kindergartengelände genutzt werden.

Das Wartehäuschen und die Parkplätze befinden sich neben der Staatsstraße auf Gemeindegrund. Von dort aus sind es rund 500 Meter bis zur Waldhütte.



6. Rahmenbedingungen

6.1 Aufnahmeverfahren

Im ersten Schritt füllen die Erziehungsberechtigten einen Anmeldebogen vollständig aus und geben diesen an den Anmeldetag im Wald, oder im Rathaus ab. Neben Namen, Adresse und Geburtsdatum werden auch Allergien und Besonderheiten abgefragt.

Diese Angaben sind Pflichtangaben und dienen dazu, das Kind optimal betreuen zu können. Als zusätzliche Unterlagen müssen die Geburtsurkunden (zum Abgleich), das Untersuchungsheft und der Impfpass vorgelegt bzw. kopiert werden.

6.2 Betreuungszeit

Unser Waldkindergarten ist von Montag bis Freitag von 07:45 Uhr bis 12:45 Uhr geöffnet.

6.3 Gruppengröße

In unserem Waldkindergarten werden bis zu 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

6.4 Bring und Abholzeiten

Die Bringzeit ist täglich von 07:45 Uhr bis 08:10 Uhr.

Die Aufsichtspflicht des Kindes beginnt mit der persönlichen Übergabe an das Waldteam **hinter** der „weißen Linie“. Die Buskinder werden von uns persönlich in Empfang genommen. Kinder, die nicht rechtzeitig am Bushäuschen sind, müssen von den Eltern nachgebracht werden.

In der Zeit von 12:30 Uhr bis 12:45 Uhr können die Kinder am Bushäuschen abgeholt werden, oder mit dem Bus nach Hause fahren. Die Aufsichtspflicht endet bei der Übergabe des Kindes **hinter** der „weißen Linie“ an die Erziehungsberechtigten bzw. Abholberechtigten. Die Übergabe der Buskinder erfolgt durch das Personal des Busunternehmens. Abholberechtigte ältere Geschwister müssen mindestens 14 Jahre alt sein.

6.5 Schließtage

Die Kindertagesstätte ist an 30 Tagen während der bayerischen Schulferien geschlossen. Für Fortbildungen stehen dem pädagogischen Personal weitere fünf Schließtage zur Verfügung. Die jeweiligen Schließtage sprechen die Pädagoginnen mit dem Träger ab. In schriftlichen Elterninformationen werden diese rechtzeitig bekannt gegeben. Bei Personalmangel (weniger als zwei pädagogischen Fachkräften) im Wald werden die Kinder im Schutzraum der KiTa Maria Schutz betreut.

6.6 Personal

Unsere Schwammerlkinder werden derzeit täglich von einer pädagogischen Fachkraft, die gleichzeitig die Leitung der Einrichtung ist, einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut.

6.7 Elternbeiträge

Die tägliche Buchungszeit beträgt 5 Stunden.

Von 7:45 bis 12:45 Uhr.

Der Elternbeitrag beträgt 82,00 € monatlich

Seit dem 01.04.2020 gibt es für Kinder ab drei Jahren 100 € Beitragszuschuss von der Staatsregierung

6.8 Busgebühren

Der Kindergartenbus kann in verschiedenen Varianten gebucht werden:

	Monatlicher Beitrag
Hin- und Rückfahrt	45,00 €
Einfache Fahrt	22,50 €

Das Geschwisterkind erhält 50 % Ermäßigung auf den anfallenden Betrag.



7. Ausstattung des „Waldes“

Wir arbeiten nach dem Prinzip der Waldpädagogik. Der Naturraum ist der Hauptaufenthaltsraum der Kinder. Hier gibt es Raum als auch Spielmaterial in Hülle und Fülle. In „unserem“ Wald findet die pädagogische Arbeit statt. Zudem haben wir eine sehr schöne Lichtung. Wir machen täglich Exkursionen und entdecken unseren Wald immer wieder aufs Neue.

Unser Waldkindergarten verfügt über eine sehr gute Ausstattung. Wir haben eine wunderschöne Holzhütte mit einer großen Terrasse. In der Hütte befinden sich eine Eckbank, dazugehörige Tische, Regale mit diversen Materialien wie z. B. Bücher, Bastelmaterial etc.



Neben unserer Holzhütte befindet sich eine Biolan-Kompost-Toilette. Auf der anderen Seite der Waldhütte wurde im Januar 2014 eine Werkstatt errichtet.

In unserer Holzhütte befindet sich eine Gasheizung, die wir bei extremer Kälte einschalten können. Wir heizen jedoch im Winter nicht täglich:



weil wir stets in Bewegung sind. Unsere Kinder lernen auf ihre Körpersignale zu reagieren, bekommen ein gutes Gespür. Sie machen die Erfahrung, dass die Bewegung guttut. Es gibt viele Bewegungsspiele wie z. B. „Feuer, Wasser, Sturm“, Fangen, den Warmmach-Tanz, damit es den Kindern und dem Personal warm wird. An kalten Tagen wandern wir durch unseren Wald. Wir zeigen den Kindern auch, dass das Reiben der Hände oder Bewegen der Fußzehen Wärme verschafft.



weil Kinder mit dicker Kleidung schneller ermüden. Bewegungsabläufe in dicker Kleidung sind anstrengend. Bei zu starken Temperaturunterschieden wird von einem Kind einiges an Anpassungsleistung abverlangt. Die Kinder ermüden wiederum schneller. Unsere Waldkinder haben aber einen abwechslungsreichen Tag vor sich und wir möchten, dass ihr Kind die gesamte Waldzeit miterleben kann.



weil unsere Kinder mit qualitativ sehr guter Kleidung und Schuhen (wasserundurchlässig) ausgestattet sind. Mütze, Schal und Handschuhe sind ebenfalls ganz wichtig, um Kinder vor der Kälte zu schützen. Auch ein warmer Tee unterstützt unsere Kinder.



weil wir ein Waldkindergarten sind und das Prinzip der Umwelterziehung und Natur stimmig sein müssen.



weil wir auch berücksichtigen, dass hohe Temperaturunterschiede zu Schwitzen führen und die Gefahr einer Erkrankung erhöht wird. Wir möchten, dass Ihr Kind über ein starkes Immunsystem verfügt.



weil wir durch warme Sitzunterlagen dafür sorgen, dass die Kälte des Bodens fernbleibt.

Bei zu großer Kälte heizen wir natürlich ein!

8. Ausstattung der Kinder

Damit die Kinder sich zu jeder Jahreszeit in der freien Natur bewegen und entfalten können, bedarf es in jedem Fall witterungsangepasster Kleidung und Ausrüstung.

8.1 Kleidung

Für den Winter empfehlen wir das Zwiebelprinzip, bei dem mehrere Schichten angezogen werden. Im Sommer raten wir zum Schutz vor Zecken zu langärmeliger Kleidung und langen Hosen.

8.2 Rucksack

Die Kinder tragen Ihre Ausrüstung in kleinen Rucksäcken. Ein Volumen von 15 Liter schafft genügend Stauraum für Brotzeit, ausgezogene Jacken, Matschhosen und Fundstücke. Der Rucksack sollte von jedem Kind selbst geschlossen und geöffnet werden können. Er sollte zudem mit einem Brustgurt versehen sein, damit er nicht von der Schulter rutscht.



9. Gesundheit und Gefahren

Ausgedehnte Aufenthalte in der Natur stärken das Immunsystem. Hinzu kommt, dass die Kinder im Freien weniger Krankheitserregern ausgesetzt sind als in geschlossenen Räumen. In der Regel werden die Kinder in Natur- und Waldkindergärten seltener krank.

9.1 Zecken – FSME und Borreliose

Zur Vermeidung von Krankheiten, welche von Zecken übertragen werden können (insbesondere Borreliose und FSME = Frühsommer-Meningo-Enzephalitis), sollten die Kinder auch im Sommer lange Hosen sowie Strümpfe, die über die Hose gezogen werden, tragen. Ebenfalls wichtig sind ein festes Schuhwerk und eine Kopfbedeckung. Das Personal überprüft die Häufigkeit von Zeckenbefall und informiert die Eltern. Im Falle eines Zeckenbisses wird die Zecke, insofern eine Einverständniserklärung der Eltern dafür vorliegt, sofort entfernt. Zu Hause sollten die Eltern Ihre Kinder nach der Rückkehr nach Zecken absuchen und die Kleidung ausschütteln. Die Entscheidung über eine etwaige Impfung bzw. die Verwendung zeckenabweisender Mittel liegt im alleinigen Ermessen der Eltern.

9.2 Fuchsbandwurm, giftige Pflanzen und Früchte

Um einer Übertragung von Fuchsbandwurmerregern vorzubeugen, werden die Hände vor jeder Mahlzeit gründlich mit Seife gewaschen. Außerdem besprechen wir mit den Kindern, nichts aus der Natur in den Mund zu nehmen oder zu essen. Da Tiere krank sein können, werden auch zahme Tiere nicht gestreichelt.

9.3 Insektenstiche und Allergien

Die Eltern werden bei der Anmeldung zu Unverträglichkeiten und allergischen Reaktionen befragt.

9.4 Wundstarrkrampf

Eine Tetanusimpfung für die Kinder im Waldkindergarten wird empfohlen.

9.5 Extreme Wetterlagen

Bei Sturmwarnung, Gewitter oder Schneebruch sind wir mit den Kindern im Schutzraum der KiTa Maria Schutz.

9.6 Krankheit

Sollte Ihr Kind erkranken, und nicht „waldgesund“ sein, geben Sie Ihrem Kind Zeit um gesund zu werden. Ein Waldkindergartentag ist anstrengend. Wenn Ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit leidet (z.B. Masern, Mumps, Röteln, Windpocken, Magen-Darm-Virus, Kopfläuse, Bindehautentzündung, etc.), ist dies sofort zu melden. Meldepflichtige Infektionskrankheiten müssen wir an das Gesundheitsamt weitergeben. Das Kind darf die Einrichtung wieder besuchen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt.

9.7 Hygiene

Vor jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang werden die Hände gewaschen. Das Wasser dafür wird in einem Kanister im Bollerwagen mitgeführt. Wir verwenden dafür Wasser in Trinkqualität (frisches Leitungswasser). Der Behälter wird ausschließlich mit Trinkwasser gefüllt, ist gekennzeichnet und das Wasser wird täglich erneuert. Das Wasser wird zur Hände- und Gesichtsreinigung, nicht zum Durst stillen verwendet. Für besondere Problemfälle gibt es Händedesinfektionsmittel. Jedes Kind hat täglich sein eigenes Handtuch dabei.

9.8 Toilettengang

Neben der Holzhütte befindet sich eine Bio-Kompost-Toilette. Diese wird täglich gereinigt und desinfiziert.

9.9 Erste Hilfe

Verletzungen sind selbstverständlich – wie in jeder Tageseinrichtung – nicht auszuschließen. Wir führen immer das Waldhandy mit.

Außerdem hat jeder Mitarbeiter stets eine Erste-Hilfe-Tasche mit dabei. In der Holzhütte befindet sich noch ein Erste-Hilfe-Koffer. Zum Erste-Hilfe-Material gehören neben diversen Verbandmaterialien auch Sofort-Kühlkompressen.



10. Rechtliche Aufträge

Auch ein Waldkindergarten hat rechtliche Aufträge zu erfüllen.

10.1 Fördervoraussetzungen sind....

- dass Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes beobachtet und dokumentiert werden.
- dass bei Kindern im Kindergartenalter die Beobachtungsbögen Seldak/Perik und Sismik zum Einsatz kommen.

10.2 Sozialgesetzbuch VIII

§ 22a SGB VII Förderung in Tageseinrichtungen:

1. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrages sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

10.3 BayKiBiG

Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG):

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Einrichtungen ergänzen und unterstützen die Kinder hierbei.

- 1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. (Art. 10)
- 2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden. (Art. 10) ⇒ siehe auch Partizipation



- 3) Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1 – 3 Satz 1 Alternative 2) setzt voraus, dass der Träger...10. Die Vorschriften dieses Gesetzes und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsvorschriften beachtet. (Art. 19 BayKiBiG)
- 4) Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. (Art. 11 Abs. 3 BayKiBiG)
- 5) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten. (Art. 13 Abs. 2 BayKiBiG)

10.4 AVBayKiBiG

Aufführungsverordnung des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG):

- 1) Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärke, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihr kultureller Hintergrund. Es begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK) oder eines gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens. (§ 1 Abs. 2 AVBayKiBiG)
- 2) Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK) – Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (Deutsch)“ zu erheben. Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme durchzuführen. (§ 5 Abs. 2 AVBayKiBiG)



- 3) Der Sprachstand von Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, ist ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)“ zu erheben. Auf Grundlage der Beobachtung nach dieser Sprachstandserhebung wird entschieden, ob ein Kind besonders sprachförderbedürftig ist und die Teilnahme am Vorkurs Deutsch oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme empfohlen wird. Der Bogen kann auch in Auszügen verwendet werden. (§ 5 Abs. 3 AVBayKiBiG)
- 4) Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert. (§ 14 Abs. 2 AVBayKiBiG)

10.5 BayBL

Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL):

- 1) Inklusion – Pädagogik der Vielfalt:
„Eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der individuellen (...) Lernentwicklung und eine darauf bezogene Lern- und Förderplanung kommt (...) jedem Kind zu“ (S. 33)

10.5 BEP

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist unsere pädagogische Grundlage im Kindergartenbereich.

„Der BEP stellt die wichtigen Themen der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich ausführlich dar. Es handelt sich dabei um ein offenes Projekt.... Er muss offen bleiben für weitere Entwicklungen und Anregungen. „Pädagogische Fachkräfte erfassen, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf pädagogische Angebote anspricht. (...)“

10.7 Schutzauftrag § 8a SGB VII

Im Sozialgesetzbuch VII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

⇒ Der Waldkindergarten „Schwammerlkinder“ verfügt über ein ausführlich ausgearbeitetes Schutzkonzept!



10.8 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe der Kinder im Waldkindergarten an die ErzieherInnen und endet wieder mit der Übergabe der Kinder in die Obhut der Eltern (übertragene gesetzliche Aufsichtspflicht).

Die Aufsicht auf dem Weg von und zur Einrichtung steht in der ausschließlichen Verantwortung der Erziehungsberechtigten.

Wir wollen nicht nur, dass die Kinder beaufsichtigt werden, sondern wir erfüllen einen Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung gemäß § 1626 Abs. 2 BGB.

„Bei der Pflege und Erziehung berücksichtigen die Eltern die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zu selbstmündigem verantwortungsbewusstem Handeln.“

Für unsere Arbeit im Waldkindergarten heißt das konkret:

Ab dem Kindergartenalter haben die Kinder während der Freispielzeit selbst die Möglichkeit, ihre Spielorte zu wählen.

Die Kinder werden dabei nicht ständig beobachtet. Die Aufsichtspflicht wird erfüllt durch gemeinsam mit den Kindern erarbeitete Regeln und durch regelmäßige Stichproben, ob diese Regeln eingehalten werden.

Das Loslassen ins Unbeobachtete findet schrittweise statt. Es richtet sich individuell nach dem einzelnen Kind, seinem Alter und Entwicklungsstand.

10.9 Weitere gesetzliche Grundlagen

- Wahrung des Sozialgeheimnisses § 35 SGB I
- Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) Art. 6
- Sozialgesetzbuch (SGB) XII
- Infektionsschutzgesetz
- Datenschutzgesetz
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Allgemeines Gleichstellungs- und Gleichbehandlungsgesetz (AGG)
- KUVB – Kommunale Unfallversicherung Bayern

11. Tagesablauf

7.45 Uhr -
8.10 Uhr

- Bringzeit ab 7:45 Uhr
- Um 8.10 Uhr starten wir in den Wald.

- Weg in den Wald zu einem Waldplatz oder zur Hütte.

- Gemeinsame Brotzeit: (Gebet und Brotzeitspruch), während der Brotzeit wird je nach Jahreszeit und Situation eine Geschichte gelesen (sowohl einzelne als auch fortlaufende Geschichten) Morgenkreis (Morgenlied, Fingerspiele o.ä. zu den Jahreszeiten, Besprechen des Tages),

- Freispiel/Kleingruppenarbeit/Projektarbeit/gezielte Aktivitäten/Bewegungsspiele/ Geburtstagsfeiern/Vorschule

- gemeinsames Aufräumen, danach werden die Rucksäcke gepackt und es findet ein gemeinsamer Abschluß statt (Lied, Vers, Wochenendrakete, etc.)

12.00 Uhr -
12.30 Uhr

- Wir gehen zurück zum Bushäuschen.

12.30 Uhr -
12.45 Uhr

- Abholzeit: Die Kinder werden von den Eltern abgeholt oder fahren mit dem Bus nach Hause.

12. Unsere Waldregeln

Regeln und Grenzen machen für Kinder und Erzieher das Miteinander überschaubarer. Da der Wald räumlich gesehen den Kindern keine Grenzen setzt, muss es verbindliche Regeln geben.



Die Kinder bleiben in Hör- bzw. Sichtweite der Aufsichtsperson



An den vereinbarten Haltepunkten wartet jedes Kind, bis alle diesen Ort erreicht haben.



Bei der Bringzeit am Morgen halten wir uns hinter der markierten Linie auf.



Wenn wir die Straße in den Wald überqueren, schauen wir erst gemeinsam und sprechen unseren Spruch – erst dann wird über die Straße gegangen.



Wir lassen keinen Müll im Wald zurück. Müll, den wir finden, entfernen wir.



Tierkadaver und –kot dürfen nicht angefasst werden.



Es wird nicht mit Spaziergängern mitgegangen.



Es werden keine Waldfrüchte verzehrt – es wird generell nichts in den Mund genommen.



Als Sitzunterlagen dient das Sitzkissen.



Vor der Brotzeit und nach jedem Toilettengang werden die Hände gewaschen.



Bäume/Holzpolter werden nur nach Absprache beklettert, nasse/vereiste Bäume werden nicht bestiegen.



Wir verstecken uns nicht.



Mit Stöcken und Steinen wird vorsichtig umgegangen. Es wird nicht damit geworfen!



Wir beißen, hauen, kratzen und schubsen nicht – Behandle den anderen so, wie du selbst behandelt werden möchtest.



Wir gehen behutsam mit Tieren und ihren Wohnungen um.



Äste von Bäumen und Stauden werden nicht mutwillig ab- bzw. ausgerissen.



Wenn ich etwas nicht möchte und es einen Konflikt gibt, sage ich klar und deutlich Stopp!



Ich halte ohne Erlaubnis kein Holz in die Feuerstelle und ich darf nicht über die Grenze am Feuer steigen!



Wir nehmen kein Spielzeug von zu Hause mit in den Waldkindergarten.

⇒ Einige zusätzliche Vorsichtsmaßnahmen sind bei bestimmten Waldplätzen erforderlich und werden dann spontan ergriffen.

13. Grundsätze

Grundsätze unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

Im Mittelpunkt unserer erzieherischen Arbeit steht das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit, mit all seinen individuellen Potenzialen. Wir sehen unsere Rolle dabei als die impulsgebende und unterstützende Begleitung der Kinder während ihrer Zeit in unserem Waldkindergarten, um die vorhandenen Potenziale zur vollen Entfaltung zu bringen. Dem Bildungsauftrag, der im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dem Bildungs- und Erziehungsplan verankert ist, fühlen wir uns in vollem Umfang verpflichtet. Die folgenden formulierten Grundsätze unserer Arbeit helfen uns, den festgesetzten Zielen zu folgen:

13.1 Der ganzheitliche Ansatz

Menschen lassen sich nur in der Theorie unterteilen in „Körper“, „Geist“ und „Seele“. In der Realität sind wir immer alles. Kinder lernen immer mit all Ihren Sinnen, mit dem ganzen Körper, mit Geist und Seele. So werden Zusammenhänge von Kindern ganzheitlich im wahrsten Sinne des Wortes begriffen. Das Greifen wird zu einem Begreifen, das Anfassen zu einem Erfassen und führt damit zu einem Aufbau von Wissen und Erkenntnissen.

Gerade im Waldkindergarten erleben die Kinder eine Fülle an sinnlichen Reizen, die die Natur anbietet ohne, dass dabei eine Reizüberflutung stattfindet.

13.2 Spiel als pädagogisches Grundprinzip

Jedes Kind hat Lust am Spielen. Kinder lernen im und durch das Spiel. Beim Spielen lernt es seine Umwelt kennen, es setzt sich mit ihr ganzheitlich auseinander, erprobt soziale, geistige, motorische und emotionale Fähigkeiten.

Im Waldkindergarten ist es eine unserer pädagogischen Aufgaben, den Kindern genügend Raum für freies, selbst gewähltes, spontanes Spiel zu geben. Herr Rudolf Hettich benannte dieses freie Spiel als Urspiel.

Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.

Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun – und ich werde es behalten.

(Konfuzius)

13.3 Maßnahme zur Suchtprävention

Der Waldkindergarten ist ein spielzeugfreier Kindergarten und leistet Suchtprävention auf höchstem Niveau.

Das Kind ist ein eigenständiges Individuum und muss Möglichkeiten bekommen, damit es sich entwickeln und in Ruhe zu sich und seiner Persönlichkeit finden kann, Phantasie und Kreativität entdecken und ausleben kann. Dadurch stabilisiert es sein Selbstbewusstsein, wird selbstständig und selbstsicher. Es muss die Möglichkeit bekommen, seine Stärken zu finden und zu entwickeln. Doch nicht im konsumorientierten Spielen lernt das Kind, sich zu entwickeln. Die Kinder wirken heute oft verwirrt und verängstigt im Dschungel der Massen- und Überangebote, der Reizüberflutung. Aggressionen, Verhaltensauffälligkeiten, Konzentrationsschwierigkeiten, Kommunikationsprobleme sind die Folge.

Durch das Überangebot an Spielzeug finden die Kinder oft keine innere Ruhe, keine Ausgeglichenheit, das Spielzeug besteht oft aus Plastik, aus „totem“ Material, das Kreativität und Kommunikation lähmt. Herkömmliches Spielzeug ist oft monoton und das Kind verliert schnell das Interesse am Spielen. Diese Art des Spielens besteht oft darin, ein Knöpfchen zu drücken oder etwas zu bewegen. Die Eltern sind gezwungen, immer neues Spielzeug in immer kürzeren Abständen zu kaufen, um glückliche, zufriedene Kinder zu haben. Die Spiele führen oft auch nicht zu gemeinsamen sozialem Handeln, sondern zur Isolation.

Um das Spielverhalten zu ändern, bieten Kindergärten in einem begrenzten Zeitrahmen häufig ein Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“ an. Durch das Herausnehmen des Spielzeugs aus dem Spiel-Alltag werden neue Freiräume, neue Spielräume geschaffen, die die Kreativität und Phantasie fördern. Neue, eigene Ideen der Kinder werden umgesetzt. Die Kinder zeigen Selbstbewusstsein und entwickeln neue soziale Kompetenzen. Das Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“ zielt darauf ab, dass ausgebildete Lebenskompetenzen wie Kommunikations- und Frustrationstoleranz wichtige Schutzfaktoren für eine mögliche Suchtgefährdung sind. Studien aus der Präventionsforschung haben ergeben, dass diejenigen Maßnahmen am wirksamsten sind, die versuchen Lebenskompetenzen zu stärken.

Das Spiel in der Natur ist dauerhaft spielzeugfreie Zeit und Lebenskompetenzförderung.

Kinder nehmen deshalb auch KEIN Spielzeug von zu Hause in den Waldkindergarten mit! Unser Wald- und Naturerlebnis unterliegt ebenso wie ein Regelkindergarten dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Leitziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder darauf vorzubereiten, ihr Leben verantwortungsbewusst und selbständig zu gestalten und soziale Kontakte knüpfen zu können. Damit Kinder den zukünftigen Anforderungen in ihrem Leben gewachsen sind, wollen wir durch unsere pädagogische Arbeit Folgendes erreichen:

14. Bildung und Erziehungsbereich

14.1 Werteorientierung und Religiosität

Ganzheitliche religiöse Erziehung ist „Erziehung zum Leben“.



Die Kinder erfahren unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend und offen gegenüber. Im Waldkindergarten wird durch religiöse Angebote die Achtung vor der Schöpfung erfahrbar gemacht.



Die Kinder treten dem Wald, der Lichtung, der Erde und all den Pflanzen und Tieren in ihrer Umgebung mit einer Wertschätzung gegenüber. Sie lernen das Leben als Geschenk und etwas Kostbares anzunehmen.



Die Kinder im Waldkindergarten erwerben aufgrund der Einfachheit der Ausstattung eine Klarheit darüber, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück ausmacht und was sie umgekehrt ärgert oder verletzt.



Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht ein Gespür für Werden und Vergehen, die Kinder erleben dies durch die Naturveränderungen der Jahreszeiten, wenn im Herbst die Blätter von den Bäumen fallen und im Frühjahr neue sprießen.



Es werden Grundfragen nach Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihres Selbst und dem Leben und Tod gestellt.



Tägliche Rituale wie z. B. das tägliche Tischgebet geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.



Die Kinder lernen die Bereitschaft und Übernahme von Verantwortung, sie lernen Konflikte auszuhalten und auszutragen. Sie sind bereit gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben.



Das pädagogische Personal lebt den Kindern Werte vor. Durch Regeln und Rituale werden diese ebenfalls verinnerlicht.



14.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder in unserer Waldgruppe durchleben eine emotionale und soziale Entwicklung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.



Der Einklang mit der Natur trägt zur Ausgeglichenheit bei und unterstützt dadurch die Offenheit der Kinder zueinander.



Die Kinder schließen Freundschaften.



Die Kinder lernen eigene Gefühle wie Wut, Trauer, Freude zu äußern und zu bewältigen.



Die Kinder lernen soziale Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme, gegenseitiges Helfen, Zusammenhalt und Kompromissbereitschaft.



Die Persönlichkeit und Fähigkeiten der einzelnen Kinder sind in vielen Situationen sehr gefragt. Da helfen die Großen den Kleinen, z. B. beim Überqueren eines Baumstammes oder beim Trösten eines Kindes.



Konflikte gehören zum Leben und können gemeinsam und konstruktiv gelöst werden.



Bei gemeinsamen Aktivitäten wie z. B. beim Bau eines Vogelhäuschens helfen viele mit.



Das Miteinander in der Natur erfordert von jedem Einzelnen Achtsamkeit und Zuverlässigkeit.



Die Kinder lernen selbst Spielregeln zu entwerfen und untereinander abzustimmen. Inklusion wird hier gelebt.



Die Waldregeln geben den Kindern Verlässlichkeit und schaffen ein gutes Miteinander.



Voneinander lernen, miteinander arbeiten, füreinander leben.

(Peter Petersen)

14.3 Sprache und Literacy

Mit ihrer Vielfalt an Farben, Formen, Lebewesen, Zuständen und Erscheinungsarten bietet die Natur für den Sprachlernprozess ein optimales Umfeld. Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen, dadurch wird ihre Kommunikationsfähigkeit stetig ausgebaut.



Alles was in der Natur entdeckt wird bietet viele Erzählanlässe.



Die Kinder lernen beiläufig Begriffe.



Emotionen finden ihren sprachlichen Ausdruck.



Das Rollenspiel in der Natur ist sehr sprachintensiv und fördert dialogische Prozesse: Ein Stück Rinde kann z. B. erst nach einem Austausch darüber für mehrere ein Boot, ein Telefon oder ein Bett sein.



Sprache und Bewegung hängen eng zusammen. Bevor ein Kind auch nur einen einzigen Satz zu sprechen vermag, muss es die perfekte Beherrschung über 100 Muskeln erlangen.



Der Spracherwerb vollzieht sich nicht im Kopf, sondern in der unbewussten, hingebungsvollen Bewegungstätigkeit des Körpers.



Die Bewegungstätigkeit vollzieht sich mit den Sprachbewegungen des Sprechenden.



Kein Sprachlernprogramm kann die unendlichen Bewegungsmöglichkeiten, die die Natur bietet, schaffen.




Auch das Theaterspiel findet draußen Raum, Kinder spielen Erzählungen nach, sind selbst die Darsteller oder bauen mit Naturmaterialien die Kulissen und Figuren z. B. ein Haus für den Kasperl aus Naturmaterialien oder eine Höhle für den Räuber.





Im Tagesablauf finden sich viele Rituale, die mit Sprechen, Singen und Reimen verbunden sind. Vor der Brotzeit wird gemeinsam ein Gebet gesprochen, ein Lied gesungen und danach ein Tischspruch gewählt.





Daneben werden Fingerspiele, gespielte Geschichten, Gedichte und Verse sowie Bilderbücher zur Sprachförderung eingesetzt.


 Märchen und Naturmythologien erhalten im Naturraum, an einem besonders märchenhaften Platz erzählt, eine ganz intensive Bedeutung.


 Auch das Theaterspiel findet draußen Raum. Kinder spielen Erzählungen nach, sind selbst die Darsteller oder bauen mit Naturmaterialien die Kulissen und Figuren,


 Für die Vorschulkinder gibt es regelmäßig den Tag der „schlauen Füchse“. Hier werden phonologische Fertigkeiten der Kinder geschult (Reime, Anlaute erkennen, Silben klatschen, Phantasiewörter oder Sätze nachsprechen ...). Die Vorschulkinder haben eine eigene „Vorschulkiste“ mit Stiften, Schere, einer eigenen Tasche und noch vieles mehr.

 Gemeinsame Erlebnisse im Wald fördern das Sprechen, z. B. läßt der Hase, der über den Weg hoppelt, dazu ein, vom eigenen Haustier zu erzählen.

 Durch Bücher und andere Materialien können die Kinder auch mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache in Kontakt kommen.


 In der Hütte gibt es eine Auswahl an Büchern, aus denen wir vorlesen, über deren Inhalte wir sprechen und die vielleicht als Grundlage für eine Spielidee dienen.


 Es ist auch draußen möglich, Schriftzeichen zu entdecken oder zu hinterlassen (z. B. mit Kreiden auf Bäumen oder Steinen zu schreiben, Buchstaben aus Stöcken zu legen).

 Natürlich stehen auch Papier und Stifte zur Verfügung um etwas aufzuschreiben oder aufzuzeichnen.

14.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens.

 Ein Waldkindergarten wirkt der Reizüberflutung entgegen. Wir haben nur sehr wenige ausgewählte Medien.

 Oftmals haben sich die Eltern bewusst für einen Waldkindergarten entschieden, als Gegenpol der immer „lauter werdenden Welt“. Wir sensibilisieren die Eltern und Kinder dafür, den Medienkonsum auch im häuslichen Bereich zu beschränken.

Wir wenden folgende Kommunikationstechniken an:

Puppenspiel und Märchen



Puppenspiel und Märchen sind ein wichtiges Medium in der Waldpädagogik.



Im Kasperltheater werden bedingt durch die Puppen Gedanken, Gefühle, Empfindungen ausgelöst, erlebt, erfahren und ausgelebt. Die Kinder können diese aktiv miterleben.



Die Kinder können sich mit den Figuren identifizieren und lernen spielerisch: Gut und Böse zu unterscheiden, kreativ zu sein, schauspielerische Fähigkeiten zu entwickeln, sich zu konzentrieren, zu zusehen, zu zuhören, still zu halten, Geduld zu haben, Spannungen auszuhalten, ein Gespür zu entwickeln um „Ja“ oder „Nein“ zu sagen oder Wissen sich anzueignen.



Handpuppen können während des Tages in verschiedensten Situationen und Aktivitäten zum Einsatz kommen: Bei einem Spiel, beim Vorspielen von Regeln, Aufgreifen von Konflikten und Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten, Trösten von traurigen Kindern, zur Förderung des Selbstbewusstseins einzelner Kinder.



14.5 Mathematik

Der Naturraum bietet eine schier unerschöpfliche Vielzahl von Anlässen, um in Kinder das Interesse an Mengen und Zahlen wach zu halten und gezielt zu fördern. Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken, auch im Wald.



Durch das morgendliche Zählen der Kinder lernen die Kinder die Zahlen spielerisch kennen. Kleine Rechenaufgaben werden hierbei schon abgefragt und Vergleiche gestellt. Wie viele sind wir heute? Wie viele Kinder fehlen? Wie viele Kinder waren wir gestern?



Die Vorschulkinder gehen in den Zahlenwald. Dort lernen sie die Zahlen von 1 bis 10 kennen.



Die Kinder erlangen ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld.



Die Kinder lernen die grundlegende Auffassung von Zeit: Uhrzeit, Monate, Jahreszeiten und Wochentage kennen.



Sie erlangen ein Grundverständnis über Relationen: Ich klettere auf dem Baum, ich krieche unter dem Baum.



Die Beschaffenheit von Material wird erlernt, ist es schwer, leicht, eckig, rund, warm oder kalt?



Die Kinder sammeln, zählen und sortieren gerne Naturmaterialien.



Sie lernen die Grundbegriffe geometrischer Formen kennen.



Beim Bauen von Hütten erfahren Sie die ein- und mehrdimensionale Geometrie.



Die Kinder lernen sich zu orientieren wo bin ich gerade? Wie kommen wir zur Hütte? Wo befindet sich die Lichtung?



14.6 Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Dem Forscherdrang werden in der Natur kaum Grenzen gesetzt.



Durch den täglichen Aufenthalt draußen können die Kinder sehr genau die Veränderungen beobachten und auch die Wahrnehmung für kleine Details wird immer mehr geschärft.



Wetterphänomene, Naturveränderungen sowie Tiere und Pflanzen regen die Kinder zu vielen Fragen und zum Bilden eigener Hypothesen an. Warum ziehen die Wolken so schnell?



Kinder streben danach Neues zu entdecken, wofür sie in der Natur mit ihren Baumhöhlen, Erdhügeln und Schlupflöchern optimale Bedingungen vorfinden. Die sinnliche Frage wird z. B. mit einer elementaren Frage verbunden: Was ist unter dem Wasser, wie tief kann ich im Matsch versinken?



Die Kinder erleben den Kreislauf des Lebens sehr intensiv, denn nichts bleibt wie es ist, alles unterliegt dem ständigen Wechsel.



Die Kinder erhalten bei den Beobachtungen ein fundiertes Wissen, dass im täglichen Umgang oder durch Spiele und Aktivitäten vertieft wird.



Der intensive Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft lädt zum Forschen und Experimentieren ein.





Die Kinder lernen in den verschiedenen Jahreszeiten die Aggregatzustände kennen.





Durch das Entzünden des Lagerfeuers lernen die Kinder, dass Wärme gut tut und man auch über dem Feuer kochen kann. Sie erfahren hier geschichtliche Aspekte, dass z. B. früher nur so gekocht wurde, weil es keine technischen Geräte gab.





 Durch unsere Wetterstation verbindet sich der Bereich Naturwissen und Technik mit der Mathematik. Die Kinder werden mit Zahlen vertraut gemacht und stellen Vergleiche auf: „Heute ist es wärmer als gestern.“


 Die Kinder erleben spielerisch und ganz natürlich die verschiedenen Längen von Stöcken oder das Gewicht eines gefundenen Steines.


 Die Kräfte von Wind, Sonne, Wasser können die Kinder hautnah erspüren.

 Durch den Bau von selbstgemachten Wippen werden ganz nebenbei physikalische Gesetze zu Gleichgewicht und Hebelwirkung studiert.

 Experimente mit Wasser, bei Winterwetter mit Eis, mit Erde, Feuer und Luft gehören zu unserem Alltag im Wald.

 Im Winter gehen die Kinder auf Spurensuche und schauen welche Tiere schon unterwegs waren.

 Wir unterstützen den Forscherdrang der Kinder, indem wir ihre Fragen wahrnehmen, aufgreifen und weiterentwickeln. Die Kinder werden zum Weiterdenken und Finden eigenen Lösungsstrategien angeregt.

 Die Kinder können nach Einweisung mit verschiedenen Werkzeugen einfache Spielgeräte, Instrumente, Vogelhäuschen selbst herstellen und lernen hierbei auch wieder die Funktionsweise kennen, sowie die unterschiedliche Beschaffenheit der Materialien.



14.7 Umwelt

In unserem Waldkindergarten sind wir täglich sehr eng mit der Natur verbunden.



Die Kinder erleben intensiv die Veränderungen der 4 Jahreszeiten und werden dadurch mit dem Rhythmus der Natur vertraut gemacht.



Die Kinder lernen verantwortungsbewusst mit der Umwelt und den Energien umzugehen. In unserem Waldkindergarten gibt es keine Stromversorgung und wir haben lediglich eine Kompost-Toilette.



Wir lehren den Kindern einen achtsamen Umgang mit dem Lebensraum Wald und den Tieren.



Unsere Kinder wissen, dass Abfall nicht in den Wald gehört und falls wir einen finden, entsorgen wir ihn gemeinsam. Wir trennen Müll! Bei uns gibt es einen Komposthaufen.



Im täglichen Freispiel erkunden die Kinder die Natur und lernen spielerisch die Vielfältigkeit der Naturmaterialien kennen.



Durch das Beobachten und Experimentieren in der Natur erhalten die Kinder ein sehr umfangreiches Wissen. Sie lernen z. B. wie sich die Knospe eines Baumes zur Blüte und Frucht entwickelt.



Sie lernen die Spuren und den Lebensraum vieler Waldtiere und Insekten kennen.



Pflanzen können benannt und bestimmt werden.

*Wir haben die Erde nicht von unseren
Vorfahren geerbt, wir haben sie
von unseren Kindern geliehen.*

(Sitting Bull, Lakota-Indianer)



14.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen.



Die Kinder erleben Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen. Aufgrund des Fehlens von Spielzeug ist das Spielen mit Naturmaterial sehr intensiv.



Sie entdecken eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege (z. B. zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, mimisch, gestisch, sprachlich) und entfalten dabei Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln.



Die Kinder erkennen, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können und lassen ihrer Phantasie freien Lauf.



Sie machen die Erfahrung, dass künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen ein Gemeinschaftsprozess mit anderen ist. Sie lassen sich begeistern für die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, staunen über Ideen anderer und entwickeln diese weiter.



Sie lernen Farben, Formen und dessen Umgang kennen.



Sie spüren die Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle. Der grüne Wald wirkt auf die Kinder entspannend und beruhigend.



Sie entdecken im Wald natürliche Stoffe in ihren Eigenheiten und Nutzungsmöglichkeiten und entwickeln und erforschen daraus wieder etwas Neues.



Beim Theaterspiel schlüpfen die Kinder in andere Rollen und entwickeln hierfür eigene Kostüme (Der König ist ein Tannenzapfen und bekommt als Mantel ein großes Ahornblatt).



Sie reflektieren eigene Ausdrucksformen und kommunizieren darüber.



14.9 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen



Singen und Musizieren stärken das einzelne Kind und die Gemeinschaft.



Wir singen Lieder zu den kirchlichen Festen im Jahreskreis z. B. St. Martin.



Musik ist Gewaltprävention und Intelligenzförderung und macht dazu noch Spaß.



Musik kann sehr gut mit Bewegung kombiniert werden, was ebenfalls wieder Freude macht.



Wir bauen selbst Musikinstrumente, wie z. B. Rasseln und bringen Sie im Anschluss zum Einsatz.



Wir singen Lieder und Kanons, tanzen einfache Reigen- und Kreistänze.



Ausgehend von Sprachrhythmen, wie wir sie in Kinderreimen finden, fördern wir den Spracherwerb.



Die Kinder lernen einen Unterschied zwischen laut und leise, schnell und langsam kennen.



Die Kinder werden mit rhythmischen Instrumenten vertraut gemacht und erproben diese z. B. in einer Klanggeschichte.



Der Wald bietet den Kindern unzählige Naturmaterialien, mit denen Sie viel experimentieren können, wie z. B. Stöcke, Schneckenhäuser oder Steine. Kleine „Experten“ können auch schon auf einem Grashalm pfeifen.

*Das Lied, das ruhig im Herzen einer Mutter liegt,
singt auf den Lippen ihres Kindes.*

(Khalil Gibran)

14.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen



Die Kinder erproben motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten wie: Kraft, Schnelligkeit, Grob- und Feinmotorik, Raumorientierung, Gleichgewicht usw.



Das Körpergefühl und Körperbewusstsein werden geschult.



Die Kinder können auf natürliche Weise ihre eigenen Grenzen erfahren.



Sie haben Freude, Spaß und Neugierde beim Bewegen.



Die Kinder lernen Regeln zu verstehen und einzuhalten, sie üben z. B. bei Bewegungsspielen Rücksichtnahme und Fairness.



Die täglichen Bewegungsaktivitäten in der Gruppe fördern den Teamgeist und helfen den Kindern Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen.



Bewegung fördert die Entwicklung und Reifung des Gehirns und trägt somit zur sprachlichen und kognitiven Entwicklung bei.



Im Wald gibt es verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten wie: Laufen, Springen, Kriechen, Klettern, Balancieren auf wechselnden Untergründen.



Außerdem werden viele Bewegungsspiele (Lauf- und Fangspiele, Tänze) im Freispiel oder als gezielte Beschäftigung für die Gruppe angeboten.



Zur Förderung der Feinmotorik bietet der Wald unzählige Angebote.



Im Gegensatz zur Bewegung bietet der Wald viele Möglichkeiten zur Ruhe zu kommen, um die Eindrücke zu verarbeiten.

Bewegung im Wald erdet die Kinder. Die Bewegung der Kinder im Wald und seinen Strukturen ist die natürlichste, gesündeste und Kind gerechteste Form jeder menschlichen Bewegung.

14.11 Gesundheit



Der Aufenthalt in der Natur aktiviert und stärkt das Immunsystem und die Atemorgane.



Die Kinder werden abgehärtet und Krankheiten werden vorgebeugt.



Es wird die Körperwahrnehmung entwickelt. Die Kinder achten auf die Signale Ihres Körpers und lernen Verantwortung für sich selbst zu übernehmen



Alle Sinne werden geschult. Das Kind ist bis 7 Jahre ein „Sinnesorgan“.



Lebensfreude und Selbstvertrauen werden durch den Aufenthalt bei Wind und Wetter im Wald geschult und entwickelt.



Das Erleben der Stille und der Naturgeräusche führen zur Konzentration, Ausgeglichenheit und Ruhe.



Die Bewegung im Wald hält die Organe gesund, macht Freude, stärkt Kraft und Ausdauer.



Beim Laufen am Waldboden und Beklettern von Bäumen wird der Gleichgewichtssinn gefördert.



Die Kinder bauen Aggressionen ab. Jedes Kind kann sich individuell entsprechend seinen Entwicklungsstand „bewegen“.



Die Kinder lernen mit den Themen: Zecken, giftige Pflanzen, Kälte, Wärme umzugehen bzw. Gefahren zu vermeiden.



Dem Konsumdenken und Suchtverhalten wird durch das Spielen mit Naturmaterialien entgegengewirkt.



Wissen über gesunde und ungesunde Ernährung wird vermittelt und praktiziert.
(Der Waldkindergarten ist keine zuckerfreie Einrichtung)



Die Kinder lernen Kräuter und Früchte kennen.



Hygienemaßnahmen, wie z. B. das Hände waschen vor dem Essen oder nach dem Toilettengang werden erlernt.



Die Kinder lernen sich gesund zu ernähren. Sie sollen täglich eine ausgewogene und gesunde Brotzeit dabei haben, die sie täglich stärkt und gesund hält.

15. Übergänge

15.1 Eingewöhnung im Waldkindergarten

Übergänge sind Brücken zwischen bestimmten Lebensabschnitten. Wer bei einem Übergang diese Brücke betritt, verlässt Gewohntes und Vertrautes. Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle zu entwickeln.

Der Übergang von der Familie in den Waldkindergarten bildet eine wichtige Basis für die Kindergartenzeit. Je positiver die Eltern dem Waldkindergarten eingestellt sind, desto leichter wird den Kindern der Übergang fallen.

Beim Einführungsabend lernen die Eltern die Philosophie der Einrichtung kennen. Es wird das pädagogische Fachpersonal vorgestellt und ein erstes Kennenlernen ermöglicht. Sie erfahren alles über den organisatorischen Ablauf und den theoretischen Hintergrund der Einrichtung.

Beginnt das neue „Waldjahr“ werden die Kinder in der Regel gestaffelt eingewöhnt.



„Werte sind Wurzeln, die Flügel verleihen“

15.2 Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule

Die Hauptaufgabe besteht darin, unsere Kinder ein kleines Stückchen ihres Weges zu begleiten und Ihnen dabei das Selbstvertrauen, Eigenverantwortung, Geduld und Stärke näher zu bringen.

Der Waldkindergarten bietet unzählige Möglichkeiten die Basiskompetenzen im motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich zu fördern. Die natürliche Atmosphäre des Waldes wirkt sich förderlich auf alle Bereiche aus und stärkt eine glückliche Entwicklung der Kinder.

Durch den kreativen Umgang mit Naturmaterialien erlernt das Kind Sicherheit im grob- und feinmotorischen Bereich.

Schulvorbereitung findet im Waldkindergarten in diesem Sinne von Anfang an statt, nicht erst im letzten Kindergartenjahr.

Im Waldkindergarten ist es zudem das Ziel, den Übergang vom Waldkindergarten in die Grundschule durch entsprechende Angebote zu begleiten. Die Kinder lernen sich dadurch mit ihrer Rolle als Vorschulkind zu identifizieren und erwerben Selbstbewusstsein in Bezug auf den kommenden Schuleintritt.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seinem Entwicklungsstand zu beobachten und seine Kompetenzen auszuweiten. Die „künftigen Schulanfänger“ wollen und sollen besondere Anregungen und Angebote erhalten.

In der „Waldschule“ geht es vor allem um die spielerische Vermittlung von Themen, Inhalten und Fähigkeiten, die für den Schulalltag wichtig sind.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule Riedenburg. Durch verschiedene Aktivitäten, wie z.B. der Winterolympiade oder der Schulhausrallye lernen sie die Räumlichkeiten der Schule, die Lehrer und den Weg zur Schule kennen.

Der regelmäßige Austausch in Elterngesprächen und eine gute Zusammenarbeit mit der Schule sind uns sehr wichtig. Sie wirken sich sehr positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.



*Viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.*

(Afrikanisches Sprichwort)

16. Qualitätssicherung

16.1 Dokumentation

Um die Kinder in der beschriebenen Weise begleiten zu können, nimmt das Wahrnehmen, Beobachten und Dokumentieren einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein. Der Prozess des Wahrnehmens der einzelnen Kinder und der ganzen Gruppe geschieht durch die Präsenz im Hier und Jetzt. Die Wahrnehmung differenziert sich, indem wir gezielt beobachten. Dieses Vorgehen wird schriftlich festgehalten.

Die Beobachtungen und Dokumentationen sind die Grundlage der regelmäßigen Elterngespräche, die mindestens einmal im Jahr stattfinden. Des Weiteren finden kontinuierlich Teamsitzungen statt, um die pädagogische Arbeit stets zu hinterfragen und ggfs. zu verbessern.

16.2 Fortbildung der Mitarbeiterinnen

Um Qualitätssicherung und –entwicklung in unserem Waldkindergarten zu ermöglichen, befürwortet und unterstützt der Träger die Teilnahme an Fortbildungen. Zur Erweiterung der Kompetenz und zur Impulsgebung sind Weiterbildungsangebote für das Team des Waldkindergartens „Schwammerlkinder“ von großer Bedeutung. Dafür stehen uns die Fortbildungsanbieter zur Verfügung. Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden im Anschluss an den Besuch einer Weiterbildung die Inhalte an die anderen Mitarbeiterinnen weitergegeben. Im Rahmen der Regionaltreffen der Waldkindergärten hat sich ein Arbeitskreis der Pädagogen gebildet. In regelmäßigen Abständen lädt jeweils ein anderer Waldkindergarten alle Pädagogen aus der Region ein, mit dem Ziel sich durch den Austausch und bestimmte vorbereitete Wald-Projekte gegenseitig fortzubilden.

16.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist für unserem Waldkindergarten von großer Bedeutung: Wir nutzen folgende Möglichkeiten unsere Arbeit transparent zu machen:



Wir informieren in Presseartikeln der Lokalzeitungen über unsere Arbeit.



Ebenso erhalten Sie Informationen und Elternbriefe in der Kita-Info-App.



Am Bring- und Abholplatz stellen wir in einem Schaukasten Wochenpläne über unseren Waldkindergarten-Alltag aus.



Über unseren Internet-Auftritt unter www.kitas-riedenburg.de können wir eine größere Öffentlichkeit erreichen und über unsere Arbeit informieren.

17. Vernetzung

Die Vernetzung ist eine Bereicherung für unsere Arbeit und bietet den Kindern und Ihren Familien bestmögliche Förderung und Entwicklung.

Für Familien in besonderen schwierigen Lebenssituationen kann die Kindertagesstätte erster Ansprechpartner sein und an entsprechende Stellen weitervermitteln.

Auch können die Kinder durch die Vernetzung ihr Lebensumfeld näher kennen lernen und Ihren Erfahrungsraum erweitern.

Unsere Vernetzungspartner sind:



Stadt Riedenburg



Gesundheitsamt



Landratsamt



Fachberatung – Leiterinnenkonferenzen



Örtliche Firmen und Vereine (Feuerwehr, BRK, Metzgerei, Bäckerei)



Grund- und Mittelschule Riedenburg



Fachakademien



Kinderpflegeschulen



FOS



Fachdienste (Ergotherapie, Logopädie, Erziehungsberatungsstelle)



Kindertagesstätte Maria Schutz



Kindertagesstätte St. Johannes



Kinderkrippe St. Franziskus

18. Elternarbeit

Elternarbeit ist die Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Familie und Kindertagesstätte sollten eine „Erziehungspartnerschaft“ bilden, einander ergänzen und bereichern. Voraussetzung ist ein vertrauensvolles und offenes Miteinander.

Zusammen bieten wir so den Kindern ein sicheres Fundament auf Ihrem Weg in die Zukunft.



Elterninformation

Elternbriefe, Aushänge, Wochenrückblick, Konzeption, Fotos



Elternabend

Gruppenelternabend, Elternabend mit Referenten



Anmeldung

Anmeldegespräch, Informationsabend, Schnuppertag



Gespräche

„Tür und Angelgespräche“, Elterngespräche



Feste, Feiern, Ausflüge



Elternbefragung



Elternbeirat





19. Literaturverzeichnis

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; BELTZ Verlag; offiziell überarbeitete Fassung Juni 2008

„Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“

„Verordnung zur Anwendung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes“

„Bayerische Bildungsleitlinien 2012“

Landesverband der Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V.;
Startpaket Ausgabe 2006; erhältlich über den Landesverband;
www.lv-waldkindergarten-bayern.de

Der Waldkindergarten; Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes; Ingrid Miklitz; BELTZ Verlag; Januar 2007

Last Child in the Woods; Saving our children from Natur- Deficit Disorder; Richard Louv;
Workman Publishing Company, Inc.; New York 2008

Schriften zur Fortbildungsreihe Waldpädagogik; GNU E. V.; Gesellschaft Natur- und
Umwelterziehung Wißgoldingen; Rudolf Hettich, Umweltpädagoge; (Theorie zum Urspiel)

Weltwunder: Kinder als Naturforscher; Donata Elschenbroich; Kunstmann Verlag 2005

Weltwissen der Siebenjährigen; Donata Elschenbroich; Goldmann Verlag 2001



20. Impressum

Waldkindergarten
„Schwammerlkinder“
Sankt-Anna-Platz 2

93339 Riedenburg

Handynummer: 0174 3053031

E-Mail: waldkindergarten@kitas-riedenburg.de

Internet: www.kitas-riedenburg.de

Der Waldkindergarten ist eine Einrichtung unter städtischer Trägerschaft:

Sankt-Anna-Platz 2

93339 Riedenburg

Amtierender Bürgermeister der Stadt Riedenburg:

Herr Thomas Zehetbauer

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Landratsamt Kelheim

Donaupark 12

93309 Kelheim

Inhaltlich verantwortlich für die Konzeption:

Frau Christina Schweiger

Handynummer 0174 3053031

E-Mail: waldkindergarten@kitas-riedenburg.de

Die Konzeption des Waldkindergartens Riedenburg „Schwammerlkinder“ tritt am 01. Januar 2022 in Kraft.

Gleichzeitig verlieren die Konzeptionen und die Kindergartenordnung mit sämtlichen Änderungen ihre Gültigkeit.

21. Schlusswort

In den Wäldern sind
Dinge, über die
nachzudenken man
jahrelang im Moos
liegen könnte.

